

Filmbrief aus London

Autor(en): **F.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 73

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Filmbrief aus London

Das Lichtspieltheater-Geschäft ist besser!
Der gute Film entscheidet.

London, im Februar.

Es hat eine Weile gebraucht, bis sich die englische Filmproduktion, die nach einem enormen Aufschwung in den Jahren 1933 bis 1936 einen argen Niedergang erlebte, wieder ein wenig erholen konnte. Erst das Jahr 1938 hat diesen neuen Start zu erfolgreicher Produktion gebracht, allerdings unter Mithilfe der amerikanischen Firmen, die nach Einführung des neuen Quota-Gesetzes ihre Londoner Produktion verdichtet haben und nicht nur selbständig arbeiten, sondern auch in Verbindung mit bestehenden englischen Filmproduktionskonzernen. So hat die 20th Century-Fox eben mit der bekannten Gainsborough-Produktion einen Vertrag geschlossen, nach dem die nächsten Filme der englischen Firma mit Unterstützung der Fox gedreht werden, was in Ziffern ausgedrückt bedeutet, daß der Gainsborough für dieses Jahr eine Million englische Pfund für die Produktion zur Verfügung steht und das ist schon ein Betrag, mit dem sich einige gut ausgestattete Filme herstellen lassen. Das Vertrauen in die Filmindustrie Englands, das die City für eine Weile infolge der enormen Verluste bei der Filmproduktion verloren hatte, ist wieder etwas gekräftigt, besonders seit die Filme «The Citadel» und «Der Mikado» (Farbenfilm), die in London gedreht wurden, sich als gewaltige Erfolgfilme erwiesen haben. Man ist nun überzeugt davon, daß auch in London gute Filme hergestellt werden können, die ebenso in Amerika ihr Geschäft machen. So werden den wieder große Beträge in die Filmproduktion investiert und in den Ateliers, die zum größten Teile längere Zeit hindurch leerstanden, wird nun wieder gearbeitet. Alexander Korda ist aus Amerika zurückgekehrt und wird in Denham wieder einige Filme drehen, Douglas Fairbanks senior hat eine neue englische Filmproduktion ins Leben gerufen, an der angeblich nicht nur amerikanisches und englisches, sondern auch schweizerisches Kapital interessiert sein soll; letzteres wird auch darin offenbar, daß Fairbanks in der offi-

ziellen Ankündigung erklärte, der eine oder andere der Filme würde auch in der Schweiz gedreht werden! Erich Pommer setzt seine Großfilm-Produktion mit Charles Laughton — augenblicklich dreht er «Jamaica-Inn» — in Elstree fort, während Columbia in Denham und Warners in Teddington arbeiten. Man schätzt, daß die englische Produktion es heuer auf 60 Großfilme bringen wird. Daneben läuft die sogenannte Quota-Produktion kleinerer Filme. Die englischen Produzenten haben jetzt allerdings an die Behörden die Forderung gestellt, der Quota-Produktion einen größeren Prozentsatz als bisher einzuräumen, das heißt, daß die ausländischen Firmen, die in England Filme verleihen, gezwungen werden sollen, mehr englische Filme zweiter Güte dazunehmen. Jedenfalls darf man erwarten, daß von nun ab nicht nur aus Amerika, sondern auch aus England qualitativ und künstlerisch erstklassige Filme kommen.

Höhere Kino-Einnahmen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß das abgelaufene Jahr in England eine Zunahme des Kinobesuches erwiesen hat. Der gute Film entscheidet, so sagen die Lichtspieltheaterbesitzer, und sie hatten das Glück bis in die letzte Zeit, wirksame Publikumsfilme in ihren Programmen bieten zu können. Als Beispiel dafür, wie gut das Kinogeschäft in England geworden ist, darf die Bilanz eines Kinos in Glasgow gelten, das im Jahre 1938 um 2000 Pfund mehr Einnahmen erzielt hat, als im Jahr vorher. Und diese Prosperität der Kinos hält an, trotzdem die Konkurrenz eine beängstigend große geworden ist, da die Trust-Konzerne immer neue Kinopaläste bauen. Allerdings zeigt es sich, daß die kleineren Kinotheater besser gehen als die vornehmen Paläste. Jedenfalls steht fest, daß auch die allgemeine Kinofrequenz im abgelaufenen Jahr größer geworden ist und das begonnene Jahr zeigt einen besonders starken Run auf die Kinos!
F. P.



Germana Paolieri,

die liebevolle italienische Filmschauspielerin und Darstellerin der Margeritha Barezzi in dem großen «VERDI-FILM», weilte einige Tage in Bern.

Berliner Film-Revue

Von unserem D. Gl.-Korrespondenten. Berlin, Februar 1939.

Das TOBIS-Lustspiel «Spaßvögel» ist eine vergnügte Sache um einen feschen Bürgermeister (Fritz Kampers), der ein allzu großer Schürzenjäger ist und als er auch vor der Frau eines Mitgliedes des «Spaßvögelklubs» nicht Halt macht, beschließen sie, ihm eine Lektion zu erteilen, die sich gewaschen hat. Der Bürgermeister erlebt die tollsten Dinge, bis er endlich kuriert ist. Die Frau, der er nachstellt, wird sehr

nett von Dinah Grace (Gattin Willy Fritschs) gespielt und der Film ist von Dr. Buch so vergnügt inszeniert, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt.

Die TERRA brachte in diesem Monat ein paar sehr bemerkenswerte Filme. Da ist zuerst «Der Schritt vom Wege» nach Theodor Fontanes weltberühmtem Roman «Effi Briest». Gustaf Gründgens, der große Köhner ist der Spielleiter und er brachte

das Schicksal der jungen, lebenshungrigen Effi, die an der Seite des karrieremachenden Gatten vereinsamt und «einen Schritt vom Wege» tut, für den sie bitter büßen muß; menschlich so nahe, er schälte das Psychologische so zart heraus, daß am Schluß viele, viele Frauentränen flossen. Zudem hat er die Atmosphäre der Zeit meisterhaft eingefangen und seine Darsteller wunderbar geführt, insbesondere Marianne Hoppe als Effi, reizend anzusehen in den Rüschenkleidern, Karl Ludwig Diehl als Baron Instetten, sehr vornehm und untadelig, Paul Hartmann als Major von Crampas mit mitreißender Männlichkeit. Das Publikum folgte den Vorgängen des schönen, künstlerischen Films mit Ergriffenheit und dankte durch nicht endenwollenden Beifall. — Großen Erfolg hatte die TERRA auch mit dem reizenden Lustspielfilm «Lauter Lügen», nach einem hier vielgespielten Bühnenstück gleichen Titels. Ein entzückendes Dialogstück, in dem die junge Ehe eines Rennfahrers durch eine mondäne Frau arg ins Wanken kommt, in dem sich die Paare finden, verlieren und dank der Klugheit beider Frauen, der Ehefrau und der Rivalin (das ist das Neue und Ueberraschende) sich zuletzt wiederfinden zum glücklichen Ende. Dieses Spiel des amüsanten Hin und Her ist die erste Regietat des bekannten Schauspielers Heinz Rühmann (Der «Mustergatte»). Er zeigt sich als Regisseur von Format, der seine ausgezeichneten Darsteller prachtvoll führt und große Wirkungen erzielt; nicht nur einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg, von Lachsalven begleitet, sondern auch ein nachdenkliches Lächeln, — und das ist viel!